

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797**

12.6.1797 (Nr. 70)

Carlsruher

Montags

17



Zeitung

Den 12 Juny.

97.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Wien, vom 31 May. Die Auswechslung der Kastillationen ist noch nicht erfolgt, wiewohl täglich darauf gewartet wird. Dieser Umstand hat zur Folge, daß die Abreise der Erzherzogin Klementine wieder aufs neue verschoben werden mußte, weil der neapolitanische Botschafter, der dieselbe begleiten soll, durch ein Schreiben von Buonaparte nach Montebello zu Unterhandlungen eingeladen worden ist und daher nicht sobald zurück kommen wird. Indessen ist Gen. Graf Meerfeld aus Italien, über Triest, hierher gekommen und beyhm Staatsminister, von Thugut, abgestiegen, ohne daß von seinem Mitbringen noch etwas bekannt worden wäre. — Nach weitern Berichten aus Venedig haben die Franzosen daselbst eine förmliche Demokration eingeführt und den 16. d. durch die neue Municipalität schon das diesfällige Manifest ergehen lassen. Beym Einzug in diese Stadt sollen die Franzosen keine Vorräthe an Lebensmitteln, wenig Munition, schlechtes Geschütz und überhaupt alles in einem erbärmlichen Vertheilungsstand angetroffen haben. — Es sind wieder aufs neue 5 Bataillone Infanterie an den Rhein zu ziehn beordert worden. — Amisberichte aus Konstantinopel melden, daß, als die Abschließung der österr. und franz. Friedenspräliminarien daselbst bekannt gemacht worden sey, die Pforte, die zur Rückführung der Truppen an die Grenzen ertheilten Befehle, sogleich wieder zurückgenommen habe und daher von den Türken keine Feindseligkeiten zu befürchten seyen.

Rheinstrom, vom 7 Juny. Wenn wir öffentlichen Nachrichten trauen dürfen, so gewinnt die politische Lage von Europa eine ganz andere Wendung, seitdem Oesterreich und Frankreich ohne Zuziehung irgend ei-

ner andern beträchtlichen Macht sich in Friedensunterhandlungen eingelassen haben. Die Mächte des südlichen Europa sind zur Herstellung des allgemeinen Friedens mit einander einverstanden und die Mächte des nördlichen Europa sind dadurch gezwungen, sich näher aneinander anzuschließen, um den südlichen Mächten das Gleichgewicht zu halten, damit man ihnen beym Abschluß des allgemeinen Friedens nicht zu nahe trete. Da igt die ganze ehemals so fürchterliche Koalition zernichtet ist und England gleichsam isolirt dasteht; so ist es ganz natürlich, daß sich diese Inselmächte auch ihre Aufopferungen dabey noch so groß seyn, durch neue Bündnisse zu decken sucht. Nach öffentlichen Berichten hat sich auch schon der Kaiser von Rußland für Englands Interesse erklärt, dieses scheint eben nicht unglücklich zu seyn, wenn man bedenkt, daß Großbritannien und Rußland durch einen vielmehrjährigen Handlungstraktat schon von jeher auf das engste mit einander verbunden waren und folglich das russische Kommerz Glück und Unglück mit einander theilen.

Mainz, vom 8 Juny. Vorgestern sind die Discher in Rudesheim, Geisenheim, Erbach und andern Orten des Rheingaus gelegenen franz. Chasseurs endlich abgezogen, allein gestern rückten an deren Stelle eine noch weit stärkere Anzahl Infanterie wieder ein. Indessen ist es doch eine große Erleichterung für diese Ortschaften, daß sie nun von der starken Fouragelieferung befreyt sind, da die Infanterie nur wenige Ossifiziers und Packpferde bey sich hat. Den Ortschaften im Rheinaau kostete während den 18 Tagen, welche die Chasseurs bey ihnen einquartirt waren, bloß die Fourage, nach Verhältniß 5 — 6 bis 8000 fl. Diese



sind gegen Newted marschirt, wo sie über den Rhein setzen und dann weiter nach Brühl ziehen werden. Dasselbst soll Musterung über diese und andre dahin ziehende Truppenkorps gehalten und weitre Ordre erwartet werden. Man versichert indessen vorläufig, daß sich in der erwähnten Gegend eine starke zu einer geheimen Expedition bestimmte Armee zusammen ziehen werde. Diese Expedition ist im Grund wohl keine andre, als eine neue Landung an Großbritanniens Küsten. Man setzt noch hinzu, daß General Hoche das Kommando über die hierzu bestimmte Armee erhalten werde und daß er desfalls so schnell nach Paris sey abberufen worden, um von dem Direktorium die nöthigen Instruktionen zu erhalten. — So sehr man übrigens an manchen Orten über die unerschwinglichen Forderungen der franz. Truppen klagt; eben so streng wird wieder anderwärts auf Ordnung und Kriegszucht gehalten. So mußte, um nur ein Beispiel dieser Art anzuführen ein Hofsieur, der einem Einwohner von Geisenheim eine Henne gestohlen hatte, mehrere Tage lang dafür bey Wasser und Brod im Loch sitzen und bey dem Abmarsch sein ganzes Gepäck selbst fortschleppen u. zu Fuß fortwandern, während sein Pferd leer geführt wurde. Indeß giebt es aber auch mehrere Personen die die Leute ums Geld zu bringen wissen. In Raub äußerte sich der Befehlshaber der dorten stehenden Truppen daß er Befehl habe die Festungswerke dasselbst schleifen zu lassen und daß die Einwohner selbst diese Arbeit verrichten müßten. Man kann sich leicht vorstellen wie unbehaglich dem Magistrat und der Bürgerschaft diese Aeußerung war. Man trat daher zusammen und beschloß, Geld anzubieten, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Das geschah und die Demolirung der Festung unterblieb. An mehreren andern Orten drohen sie die schönsten Obstbäume fällen, oder die den Einwohner schätzbaren Denkmäler vernichten zu lassen, bloß um Geld zu erhalten. An abgelegenen Orten machen es denn auch die Gemeinen vielfältig nicht besser.

Mainz, vom 10 Juny. Kaum gewährte uns die Unterzeichnung der zwischen Oesterreich und Frankreich abgeschlossenen Friedenspräliminarien die wohnvolle Aussicht, uns von den harten Drangsalen eines fünfjährigen schrecklichen Kriegs wieder einigermaßen zu erholen, so ziehen sich an unserm politischen Horizonte schon wieder neue schwarze Wetterwolken auf, die uns neues Unglück und Elend weissagen und jene lachende Aussicht verfinstern. In der That sind die noch fortdauernden Kriegsanstalten von Seiten Oesterreichs, die Einberufung der Beurlaubten von Seiten Preussens, der Marsch hessischer Truppen nach

Hanau, der anhaltende Aufenthalt der Franzosen auf dem rechten Rheinufer, das Flüchten vieler Familien aus Franken und so manche andere Ereignisse dieser Art Phänomene, die den Menschenfreund nothwendig in ein tiefes trauriges Nachdenken versenken müssen. Wirklich sieht man schon seit einigen Tagen mehrere Personen aus der Gegend von Würzburg mit ihrer besten Habe hierhin ziehen, die den nahen Ausbruch neuer, besonders den fränkischen Kreis bedrohender Stürme befürchten. An der Festung Würzburg werden die Arbeiten noch immer mit größter Thätigkeit fortgesetzt, und hier sowohl als zu Mannheim werden neue Magazine errichtet. Auch ist es schon wieder davon ganz abgekommen, daß das hiesige Hauptspital anderstwhin sollte verlegt werden: im Gegentheile sind erst wieder neuerdings auf 6 Monate Arzneyen dafür gefaßt worden. Ob nun alle die kritischen Konjuncturen zu dem Gerücht Anlaß gegeben haben, daß General Hoche nicht nach Paris gehen, sondern nach Friedberg zurückkommen werde, oder ob diese Nachricht wirklich Grund hat, dieß läßt sich vor der Hand nicht entscheiden. — Durch den langen Aufenthalt der vielen Truppen in unser Gegend steigen die Lebensmittel neuerdings außerordentlich im Preis.

#### Frankreich.

Paris, vom 3 Juny. Das Direktorium hat gestern dem gesetzgebenden Korps die Anzeige gethan, daß B. Barthelémy die Wahl angenommen hat und ehebens eintreffen wird. Es hat den Brief drucken lassen, den dieser Staatsdirektor den 29. May von Basel aus an es geschrieben hat. „Heute, mit Tags-Anbruch, sagt er darinn, ist der Courier mit dem Brief angekommen, womit Sie mich beehrt haben. Ich gehorche dem gesetzg. Korps das mich unter Sie beruft. Nur der ausnehmenden Rücksicht der Volksvertreter kann ich den glänzenden Beweis, den Sie mir von ihrem Zutrauen schenken, zuschreiben. Seit 30 Jahren bin ich von meinem Vaterland abwesend und kenne wenig seine innere Verwaltung; wie sehr muß ich also nicht über die Geschäfte erschrecken, die mir nun übertragen werden! Aber ich halte nicht dafür, daß in ähnlichen Umständen, es einem guten Bürger frey stehe, den ehroollen Beweis von Wohlwollen, dergleichen man mir jetzt einen giebt, auszusprechen. Einige vorläufige Anstalten, die ich treffen muß und einige Sorgfalt für meine oft bedrohte Gesundheit erlauben mir nicht, vor 4 oder 5 Tagen abzureisen. Alsdann mach' ich mich auf den Weg, um mich den wichtigen Amtsverrichtungen beizugesellen, welche Ihnen die Constitution auflegt.“



Ein Journal sagt, das Direktorium sey Willens, den B. Bassal an die Stelle des Barthelemy nach Basel zu senden.

Anders Paris, vom 3 Juny. Die heutigen Annales patriotiques enthalten folgende wichtige Nachricht: — Der Definitif Frieden mit dem Kaiser ist unterzeichnet. Es findet kein Kongress statt. Der Kaiser nimmt es auf sich, alles was die Fürsten des Deutschen Reichs betrifft, zu berathigen und verspricht für England die Vermittlung zu übernehmen. Diese Neugier ist officiell. Ein Näheres davon in unserer nächsten Nummer.

#### Anekdoten von Buonaparte.

Als Buonaparte noch bloßer General der Artillerie war, und sich in der Gegend von Monaco befand, gieng er oft zu einem alten Thurm, wo auch Cäsar oft gewesen seyn soll, als er überlegt, ob er über den Rubicon gehen wollte, oder nicht. Er ist sehr nachdenklich und spricht wenig. Sein Lieblingsbuch, das er fast immer bey sich trägt, sind Ossians Gedichte. Er ist äusserst mäßig und man sagt, er habe ein Frauenzimmer, das er in seiner früheren Jugend liebte, nicht wieder besucht, weil es ihn zum Trinken bereden wollte. Als er im Begriff stand, das Kommando der französischen Armee zu übernehmen, stellte einer seiner Freunde ihm vor. Er wäre noch jung und würde die erfahrensten Generale des Kaisers gegen sich haben. Er antwortete: „In einem Jahr bin ich todt, oder alt.“

#### Großbritannien.

London, vom 26 May. Den 23. d. trug Fox darauf an, daß die Aufrehrs- und Hochverraths-Gesetze, wodurch vor 2 Jahren die Freiheit der Britten eingeschränkt worden, zurückgenommen werden. Er hatte aber 260 Stimmen gegen und nur 52 Stimmen für sich. Heute wird er den seit langer Zeit bearbeiteten Vorschlag zu einer Parlamentsreform vortragen. Man sagt, er und alle Mitglieder der Widerspruchsparthie wollen, wenn jener Vorschlag, wie zu erwarten ist, verworfen werde, das Parlament nicht mehr besuchen. — Sollte dieser Schritt geschehen, so fürchtet man daher die traurigsten Folgen, da diese Hauptstadt in großer Gährung ist. — Ein Deputirter von London hat eine Bittschrift an den König, daß er seine izzigen Minister entlasse, im Parlament vorgeschlagen, aber nicht Beyfall gefunden. — In Irland ist es mit den Unruhen weit gekommen. Im dortigen Parlament botte Ponsonby den 15. May eine Reform des irländischen Parlaments vorgeschlagen und verlangt, daß aller Unterschied wegen der Religion aufhöre, daß die Katholiken für fähig gehalten werden, im Parlament zu sitzen und

alle Staatsämter zu verwalten, daß eine andre Art das Variament zu wählen, nach Verhältniß der Menge von Einwohnern, eingeführt werde. ic. Da sein Vorschlag mit 117 Stimmen gegen 30 verworfen wurde, so erklärte Grattam, daß, weil alle Maasregeln, das Land vom Verderben zu retten, vom Parlament verworfen werden, er und seine Freunde, die Widerspruchsparthie, nicht mehr den Sitzungen desselben beywohnen können, indem sie unnütz seyen. — Man berechnet gegenwärtig, daß die Katholiken in Irland fast 7 Zehnthelle der gesammten Bevölkerung ausmachen. — Zwischen den Empyrien und den königlichen Truppen ist es schon zu mehreren kleinen Gefechten gekommen, worinn jedesmal von beyden Seiten Leute getödtet und verwundet wurden. Der Sieg war aber noch immer auf Seiten der Truppen. Am Abend den 18. May wolte ein Korps vereinigter Irländer die Baraken der Soldaten überfallen: aber diese, meistens Dragoner, tödteten und verwundeten sehr viele von jenen, nahmen 4 Anführer gefangen und verjagten die übrigen.

Schreiben aus Portsmouth, vom 26 May. So eben erfährt man die gewisse Nachricht, daß General Conway von Blackheat, 6 Englische Meilen von London, dem Kriegsminister Winsham Bericht abgestattet, daß er bey seinem Vorhaben, über die Artillerie Revue zu halten, und selbige nachher an den Küsten zur Sicherheit gegen eine Französische Landung Posto fassen zu lassen, eine allgemeine und einstimmige Widersetzung derselben angetroffen, so daß er keine Revue hat halten können. Die Revolte ist so allgemein gewesen, daß der General auch keine einzige Kanone hat transportiren lassen können. Er ist darüber in der größten Unruhe, und hat sich vom Kriegsminister Instruktionen ausgebeten. Man weiß die Ursache dieser Revolte noch nicht, die sehr traurige Folgen haben könnte, wenn sie nicht durch kluge Maasregeln schnell beygelegt wird.

#### Italien.

Triest, vom 24 May. Von den französischen Truppen, die sich in den letzten Wochen bis auf 9000 beliefen, ist vor einigen Tagen ein Bataillon und heute ganz unermuthet, der sämtliche Ueberrest abgezogen. Alles lief dabey ganz ruhig ab. Um 2 Uhr Morgens, da alles Militair auf dem Weg war, folgte General Bernadotte mit seiner Begleitung. Gleich darauf rückten 40 Kaiserl. Husaren und 600 Mann Grenztruppen mit den Servolauer Bauern, unter jubelnder Musik ein. Die Freude, welche das Volk bey dem Einzug dieser Truppen auf alle Art äusserte, war ein unverkennbarer Beweis von der allgemeinen Ehrfurcht und Erge-



benheit gegen den Landesfürsten und dessen milde Regierung und ein lebhaftes Gegenstück von der bisherigen traurigen Lage, da fast niemand aus seinem Haus zu gehen sich getraute.

**Triest vom 26 May.** Gestern Abends reiste Gen. Meerfeld von hier nach Wien ab. Das freudetrunkene Volk begleitete denselben mit 40 Pechfalkeln, unter Viebatrufen, auf eine weite Strecke. Oberst Cassirer traf gestern hier ein, welcher im vorigen Monat, wiewohl nur auf 3 Tage Triest befreit hatte. Heute Vormittag sind zwei Bataillone von Stuart, 1 von Jordis und 3 Schwadronen Erdödy. Husaren hier angekommen.

**Mayland vom 30 May.** Die neue Republik in Oberitalien, die bisher die Cispadanische und Transpadanische hieß, soll nun den allgemeinen Namen: Eisawinische (diesseits der Alpen) erhalten. Der Graf Serbelloni soll dem General Buonaparte den Vorschlag zu dieser Benennung gemacht und dieser ihn gebilligt haben. Sie soll immer als eine Filialrepublik der grossen franz. Republik angesehen werden und das Gegenstück von Holland seyn. — Die franz. emigrierten Priester in Rom haben einige Versammlungen gehalten und beschlossen, daß sie den Bürgereid schwören wollten, wenn ihnen die Republik erlaubt, wieder in ihr Vaterland zurückzukehren. Da der Kirchenstaat durch die harten Bedingungen des Friedens mit Frankreich ohnehin außer Stand ist, ihnen ferner Unterstützungen angedeihen zu lassen, so war dieser Entschluß um desto notwendiger. — Sollte der heilige Vater wegen seines hohen Alters von 80 Jahren seine fortdauernde Unpäßlichkeit nicht überleben, so haben nach Berichten aus Rom die beyden Kardinalé Mattei und Chiaramonte vorläufig die meisten Stimmen.

**Verona vom 30 May.** Um die ungeheuren Contributionen und Requisitionen an die Franzosen zu entrichten, geht es nun hier an die silbernen Schnitten, Löffel, Ringe etc. Dieses sind die Früchte, die bisher an unsem Freyheitsbaum reiften. — So wie dem ganzen obern Italien eine Totalumschaffung bestimmt ist, so faugt nun auch unter der Geistlichkeit ein gewisser Geist an, Blutz zu gewinnen, der gleichfalls große Folgen ankündigt.

**Venedig vom 31 May.** Morgen sollte der Freyheitsbaum auf dem St. Markusplatz errichtet werden, allein diese Feyerlichkeit wurde verschoben. Die einen sagen man erwarte General Buonaparte, die andern, die Vorbereitungsanstalten wären noch nicht fertig. Wirklich werden auf besagtem Platz 4 Balcons für die Musikanten und 3 große Gallerien für die Zuschauer, auf dem Rathhaus aber Tische für 400 Per-

sonen zurecht gemacht. Alle freitbare Mannschaft von Venedig wird bewaffnet und aus derselben ein Corps von 20 000 Mann formirt. Morgen Abends dürfte die Gemahlinn des Gen. Buonaparte und künftigen Sonntag oder Montag er selbst eintreffen. Heute behauptet man, die Kaiserl. wären in Palma (einer venetianischen Grenzstadt gegen Krain) und würden nächstens nach Bassano ic. besetzen.

#### Spanien.

**Madrid vom 16 May.** Wir erfahren durch Briefe, die diesen Morgen von Aranjuez angekommen sind, daß der Admiral Massaredo mit seiner ganzen Flotte aus Cadix ausgelaufen ist, nachdem die englische Flotte durch epidemische Krankheiten die unter der Schiffsmannschaft ausgebrochen sind, genöthigt worden war, sich zurückzuziehen. Man spricht zum Theil auch von einem neuen Treffen zwischen unserer und der englischen Flotte, diese Sage scheint aber wenig Grund zu haben.

#### Nord Amerika.

**Philadelphia vom 5 April.** Die Lage unserer Seehandels ist jetzt kritisch. Die franz. Capers nehmen uns alle Schiffe weg, die sie erhaschen können. Den 15. May kommt unser Congress zusammen und der wird wahrscheinlich Frankreich den Krieg erklären.

#### Schweiz.

**Schreiben aus Basel vom 6 Juny.** Verwichnen Freytag Morgens ist die Abreise des Direkt. Barthelemy erfolgt. Die hiesige Bürgerschaft stand in der langen St. Johannisstrasse, durch die er fuhr, unter dem Gewehr. Die Freikompanie, ein Corps von jungen meistens wohlhabenden Bürgern von Basel, paradirte in der neuen Vorstadt, wo Barthelemy's Wohnung war. Zwey Mitglieder des Rath's der XIII. begaben sich zu ihm, um ihn im Namen der Regierung von Basel bis an die französische Gränze zu begleiten. Die Thüre seines Hauses war mit Blumengurten geziert, über denen ein Flor hing, zum Zeichen der Trauer des schweizerischen Volks wegen seiner Abreise. So wie er abfuhr, fieng die Kanonade von den Wällen an und dauerte fort, bis er den französischen Boden erreicht hatte. Die Kavallerie der Freikompanie schloß sich an den Wagen an und begleitete ihn. — Auf der Gränze war ein Triumphbogen mit der vielbedeutenden Inschrift: La paix et Barthelemy! errichtet und mit Geschmack verziert. Drey bis 4000 Mann Infanterie, meistens von der dritten Halbrigade, hatten ein kleines Lager geschlagen und paradirten theils vor demselben, theils auf der Landstrasse von Basel nach Bourglibre. An die Truppen hatte sich die Nationalgarde des Cantons Hünningen angeschlossen. Unter dem Triumphbogen hielt die Generals